

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 145.

Hirschberg, Donnerstag, den 25. Juni 1891.

12. Jahrg.

Abonnements - Einladung.

Für das 5. Quartal laden wir
hierdurch zu zahlreichem Abonnement
auf die

„Post a. d. Riesengebirge“
freundlichst ein.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ kostet bei täglichem Erscheinen, mit täglicher Roman-Beilage und achteitigem illustrierten Sonntagsblatt

vierteljährlich nur 1 Mark.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der kürzlich begonnene spannende Roman: „Die Tochter des Geldverleihers“
gratis nachgeliefert. Demnächst beginnt wieder ein hochinteressanter Original-Roman: „Auf hohem Pferde“.

Insertate finden in der „Post“ und im „General-Anzeiger“ wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Alle Postanstalten und Landbriefträger sowie die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 24. Juni. Der Kaiser hatte am Montag eine Konferenz mit dem Reichskanzler von Caprivi. Am Dienstag hatte der Monarch während der Morgenstunden zunächst einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam unternommen. Nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, arbeitete Se. Majestät von Vormittags ab mit dem kommandirenden Admiral, Vizeadmiral Freiherrn v. d. Goltz und darauf mit dem Vizeadmiral von Hollmann und mit dem Capitain z. S. Freiherrn v. Senden-Bibran, sowie später auch noch mit dem Militär-Kabinet. Am Nachmittage um 12^{1/2} Uhr konferierte der Kaiser einige Zeit mit dem Minister Grafen v. Zedlitz-Trützschler und um 1 Uhr entsprach der Monarch einer Einladung des Oberstlieutenants z. D. v. Blöy zur Frühstückstafel nach dessen Wohnung. Heute, Mittwoch, tritt der Kaiser seine Sommerreise an, die zuerst nach Kiel führt.

— Fürstliche Verlobung. Prinz Friedrich August von Sachsen (geb. 1865), ältester Sohn des Prinzen Georg (König Alberts Bruder), hat sich mit der Prinzessin Luise von Toskana (geb. 1870), Tochter des früheren Großherzogs von Toskana, Ferdinand IV., verlobt.

— Aus Friedrichsruhe. Wie der „Hamb. Corr.“ meldet, hat sich Fürst Bismarck, welcher kürzlich an der Influenza gelitten und auch einen sogenannten Geyenschuß gehabt hatte, so weit wieder erholt, daß er seine gewohnten Spaziergänge wieder aufnehmen konnte.

— Graf Waldersee, Botschafter. Wie die „Post“ aus einer Quelle erfährt, die Hofkreise nahe steht, wäre Graf Waldersee, der kommandirende General des IX. Armeecorps, zum Nachfolger des Botschafters in St. Petersburg, des Generals von Schweinitz, außersehen.

— Der Wechsel im preussischen Eisenbahn-Ministerium. Der Staatsminister von Maybach hat sich Dienstag von den Direktoren, Räten und Beamten des Ministerium der öffentlichen Arbeiten und des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elßaß-Lothringen tief bewegt verabschiedet. Ihm erwiderte, nicht minder bewegt, der Ministerial-Direktor Schneider. Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, ist aus Hannover in Berlin eingetroffen und wird voraussichtlich am Mittwoch von dem Kaiser in Audienz empfangen werden.

— Der kommandirende General des I. preussischen Armeecorps und früherer Kriegsminister, General der Infanterie, Bronsart von Schellendorff, ist Dienstag gestorben. Zu Danzig am 25. Januar 1832 als Sohn des General-Lieutenants Bronsart von Schellendorff geboren, hat der nunmehr Verewigte seine Erziehung im Kadettencorps erhalten und ist im Jahre 1849 als Secondelieutenant in das jetzige Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 in Berlin eingetreten. 1861 wurde er zum Hauptmann im Großen Generalstabe befördert, dem er bis zu seiner Beförderung zum Brigade-Kommandeur angehörte. 1867 zum Major und 1870 zum Oberstlieutenant aufgerückt, machte er den Krieg von 1870/71 als Abtheilungs-Chef im Großen Generalstabe mit, zu dem er den Mobilisationsplan ausgearbeitet und entworfen hatte. Am 1. September 1870, als in Sedan die weiße Fahne aufgesteckt wurde, wurde er dorthin geschickt, um die ersten Verhandlungen mit dem Kaiser Napoleon III. zu führen. Nach dem Feldzuge zum Chef des Generalstabes des Garde-Corps ernannt, erhielt von Bronsart, seit 1875 General-Major, im Jahre 1878 das Kommando der 1. Garde-Infanterie-Brigade, das er im Jahre 1881 mit dem der 2. Garde-Infanterie-Division vertauschte. Bald darauf zum General-Lieutenant befördert, wurde er am 3. März 1883 als Nachfolger des Generals von Ramele zum Kriegsminister berufen, am 14. März 1888 zum General der Infanterie und im Jahre 1889 zum kommandirenden General des I. preussischen Armeecorps ernannt.

— Zur deutschen Handwerkerkonferenz gehen dem „Leipziger Tageblatt“ aus gewerblichen Kreisen Mittheilungen zu, welche auf den im Einzelnen noch nicht bekannten Verlauf und die Ergebnisse derselben einiges Licht werfen: „Die Verhandlungen verliefen zur vollen Befriedigung der Handwerksvertreter und nahmen dieselben die gewisse Ueberzeugung mit sich nach Hause, daß die Wünsche des deutschen Handwerkes die eingehendste und sorgfältigste Prüfung der maßgebenden Regierungskreise erfahren, und daß in vieler Beziehung schon höchst bedeutsame Untersuchungen über verschiedene Reformfragen zur Vorbereitung gesetzgeberischer Schritte angestellt worden sind. Die Handwerker haben deshalb alle Ursache — wir dürfen dieses als den einmüthigen Ausdruck der Stimmung unter den

Konferenzmitgliedern an dieser Stelle aussprechen — mit vollstem Vertrauen den demnächstigen Maßnahmen der Reichsregierung entgegen zu sehen. Die Bedeutung des Handwerkerstandes, als des wichtigsten Theiles des bürgerlichen Mittelstandes überhaupt, wird von maßgebender Stelle in vollem Umfange gewürdigt, die Erwägungen der Reichsbehörde werden sichtlich von dem ausdrücklichen Wunsche getragen, im Einklange mit den berechtigten Interessen der übrigen Stände im deutschen Reiche dem deutschen Handwerker nach Möglichkeit die ihm gebührende Hülfe zur Befestigung seiner Verhältnisse gesetzgeberischerseits zu Theil werden zu lassen.“ — Es wäre nur zu wünschen, daß diese Nachricht sich voll und ganz bestätigt.

— Zur Bochumer Stempel-Affaire. Die „Westfäl. Volksztg.“ veröffentlicht ein Verzeichniß angeblich vom Bochumer Verein gefälschter Stempel, unter welchen sich zahlreiche Stempel staatlicher Eisenbahnverwaltungen des Inlandes befinden.

— Aus dem Elßaß. Ueber einen neuen Grenzvorfall, der sich bei Markirch ereignete, berichtet die „Köln. Volksztg.“: Als am Sonntag Morgen um 6 Uhr der Forsthilfsaufseher Strohl, welcher den Förster Gaupp vertrat, bei einem Dienstgange auf deutscher Seite in der Nähe des Grenzsteines Nr. 2619 bei Cote du Chépien kam, wurden plötzlich vom französischen Grenzgebiet her zwei Schüsse auf ihn abgefeuert. Der erste schlug dicht vor dem Beamten in den Boden, so daß ihn die aufspritzende Erde beschmutzte; die Schrotkörner des zweiten Schusses dagegen durchlöcherten seine Uniform an der Seite. Ein unbekannter Umstand veranlaßte dann die Thäter zur schleunigen Flucht in das Gehölz des Waldes, in dem sie verschwanden. Der Angreifer waren zwei: ein alter Mann und ein etwa sechzehnjähriger Bursche.

— Schon wieder mal ein neues Gewehr. Ein italienischer Waffenarbeiter Bannozi hat ein neues Gewehr erfunden, welches leichter, billiger und einfacher als das Mannlicher-Gewehr sein soll. Die vorgenommenen Versuche sollen ein gutes Resultat ergeben haben.

— Ein Tagesbefehl des Czaren an die Armee kündigt die Einführung eines neuen Gewehrs mit kleinem Kaliber an. Die Kugel (mit Nickelumhüllung) durchdringt auf 400 Schritt 27 Zoll dicke Bohlen, ohne platt gedrückt zu werden. Die Waffe wiegt zehn Pfund. — Die Militärverwaltung hat eine Dredre vorbereitet, nach welcher fortan nur noch griechisch-katholischen Soldaten der russischen Armee besondere Vergünstigungen (hinsichtlich der Verkürzung der Dienstzeit u.) gewährt werden sollen.

— Die Gerüchte über eine geheime Theilhaberschaft Englands am Dreibund sind in der Montagsitzung des englischen Unterhauses vom Unterstaatssecretair Fergusson entschieden zurückgewiesen worden. Fergusson erklärte, die englische Regierung sei nicht am Dreibunde theilhaftig und habe daher auch keinen mit dieser Politik verbundenen Schritt gethan. Freilich meinte aber Fergusson gleich hinterher, es sei nicht zu erwarten, daß die Regierung dem Hause Bedingungen der Allianz mittheile, die ihr nur vertraulich bekannt geworden

ein könnten. So ganz klar ist also die Sache doch nicht.

— **Ausschreitungen.** Der Streik der Pferde- und Omnibus-Angestellten in Bordeaux hat zu sehr umfangreichen Ausschreitungen geführt. Die Ausständigen, unterstützt von einer großen Menschenmenge, zündeten die Wartehallen der Pferdebahn an und bewarfen das anrückende Militär mit Steinen. Die Soldaten trieben mit blanker Waffe die Tumultuanten zurück, worauf die Feuerwehr den Brand löschte. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

— Die Räuberassafire von Tcherkeskij hat soeben auf kaukasischem Boden ein Seitenstück gefunden. Unweit Saljan (Gouvernement Tiflis) überfielen 17 Räuber den Postwagen, tödteten die beiden Passagiere, verwundeten den Postillon und plünderten sogar die Nachbarräuber. Gegen diese kaukasischen Banditen sind ja Meister Athanas und seine Raubgenossen noch die reinen Engel.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. Juni 1891.

* [Der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen] beabsichtigten gestern die Prinz Heinrich-Baude zu besuchen, doch als die hohen Herrschaften in Krummhübel eintrafen, trat ein starker Gewitterregen ein, so daß dieselben von ihrem Plane Abstand nehmen mußten. Die Herrschaften nahmen im Augustabad bei Herrn Brey, woselbst sie längere Zeit verweilten, den Kaffee ein. Wie wir vernehmen, wird das Erbprinzliche Paar einem morgen, Donnerstag, Nachmittag im Jägerwäldchen stattfindenden Lustschießen des Offiziercorps des Jägerbataillons von Neumann beizohnen.

— [Handelskammer-Sitzung.] Nach längerer Pause fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzer Hoffmann wieder eine Sitzung der Handelskammer statt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung berichtete der Herr Vorsitzende über den Stand der Bezirks-Fernsprechanlagen. Auf eine Anfrage des Herrn Hoffmann an die Kaiserliche Oberpostdirection zu Regensburg bezüglich des Standes der ganzen Angelegenheit, ist ein Antwortschreiben eingegangen, in welchem mitgeteilt wird, daß die Teilnehmerzahl in der Zeit vom 6. Mai bis 15. Juni von 115 auf 96 herabgegangen ist. Da somit die vom Reichspostamt geforderte Teilnehmerzahl von 100 nicht mehr vorhanden ist, ist seitens der Oberpostdirection an dasselbe berichtet und angefragt worden, ob trotzdem die bereits begonnenen Vorbereitungen fortgesetzt werden sollen. Ein Bescheid liegt darauf seitens des Reichspostamtes noch nicht vor. Die Versammlung begutachtet die Forderung, daß trotz der fehlenden 4 Teilnehmer die oberste Behörde die Ausführung der Anlage genehmigen und das Bezirksfernprechnetz, trotz aller Schwierigkeiten, zu Stande kommen würde. Weitere Schritte sollen vorläufig in der Angelegenheit nicht gethan und erst der Bescheid des Reichspostamtes abgewartet werden. — Auf eine weitere Anfrage der Handelskammer hat die Oberpostdirection erwidert, daß laut Entscheid des Reichspostamtes Reisende in Hotels wohl die Stadtfernsprechanlage unentgeltlich benutzen dürfen, nicht aber den Bezirksfernprecher. — Die Handelskammer beschloß das unterm 19. Mai an das Haus der Abg. ordneten eine Eingabe gemacht, um gegen den Gesetzentwurf zu wirken, nach welchem der allgemeine Fuß- und Betttag auf den Freitag nach dem letzten Trinitatissonntage zu verlegen sei. Dieselbe erörtert alle Nachtseite (s. B. durch den Umstand, daß dann der Sonnabend als Arbeitstag zwischen zwei Feiertagen liegen würde), welche ein Verlust an einem Feiertage für die Industrie haben müßte, und bringt in Vorschlag, einen solchen auf einen Sonntag zu verlegen. Sofern jedoch das nicht zu erreichen sei, dann dafür einen Montag oder einen Sonnabend zu wählen. Die Versammlung ging über diese Vorlage zur Tagesordnung über, will aber dann Stellung dazu nehmen, wenn das Abgeordnetenhaus wieder seine Sitzungen aufgenommen hat. — Bezüglich der Petition der Handelskammer in Wiesbaden betr. Einführung des Eisenpactetverkehrs wurde Unterstützung beschloffen. — Der deutsche Handelstag möchte in dem dem Reichstage vorgelegten Telegraphen-Gesetzentwurf eine Bestimmung eingefügt sehen, daß Reichstelegraphen und Fernsprechanlagen so angelegt werden müssen, daß sie gegen benachbarte, schon bestehende oder anzulegende Anlage möglichst in sich selbst geschützt sind. Der hiesige Magistrat hat bereits in demselben Sinne eine Petition an den Reichstag abgefaßt. Es wurde beschloffen, sich dieser Petition anzuschließen und dies dem Reichstage mitzutheilen. — Herr Spediteur Herrmann berichtete über die am 17. Juni stattgehabte Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats in Berlin. Aus den gefaßten Beschlüssen ist als für unsere Gegend interessierend hervorzuheben, daß im Winterfahrplan außer dem Wegfall des Breslauer Schnellzuges und der bekannten Schmieberger Züge keine Aenderung eintritt. — Auf ein Schreiben des deutschen Handelstages betr. die im Jahre 1895 in Berlin zu veranstaltenden Ausstellung soll erwidert werden, daß sich die Handelskammer schon wiederholt zustimmend ausgesprochen hat. — Aus den weiter folgenden Mittheilungen erwähnen wir, daß Anfang Juli in Breslau eine zweite Konferenz betr. die Herstellung einer kürzeren Eisenbahnverbindung zwischen Breslau und dem Riesengebirge, stattfindet. Um 5^{3/4} Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

* [Der gestrige milde Abend] hatte Unzählige hinausgelockt auf die erhöhten Punkte der Umgegend, welche vollbesetzt waren von Soldaten, welche das Aufkommen der Johannisfeuer beobachteten wollten. Der sich durch reine und laue Luft aus-

zeichnende Abend war auch ganz zu einem Verweilen im Freien angethan. Gegen 9 Uhr wurden bald hier, bald dort, in näherer oder weiterer Entfernung, zuerst auf dem Bober-Ratzbachgebirge, Feuer sichtbar, zu denen immer neue hinzutraten, bis in kurzer Zeit das ganze Hirschberger Thal umsäumt schien von diesen charakteristischen Zeichen des Johannisfestes. So sahen wir solche auf dem Rynast, der Bismarckhöhe, bei der Prinz-Heinrichbaude, bei Kupferberg, in den Abruzzern, bei der Kapelle, auf dem Grunauer Spitzberg, auf den Schanzen und im Thale jenseits des Bobers. Auch von den platten Dächern der Häuser'schen Weinhalle herab strahlten bengalische Flammen, wie auch die Felsenkeller-Restauration einen so regen Besuch aufwies, daß der schöne ausgedehnte Garten vollständig besetzt war. Zahlreichen Besuch wies auch der Hausberg auf, von welchem herab die Kapelle unserer Jäger ihre Weisen ertönen ließ. Ueberall herrschte reges, bewegtes Leben und bis tief in die Nacht waren zahlreiche Menschen anwesend, welche nach den Wahrzeichen unserer Altvordern ausschauten.

* [Ernteträge.] Im Jahre 1890 wurden in Schlesien bebaut 169515 Hektar mit Winterweizen, 602874 Hektar mit Winterroggen, 159445 Hektar mit Sommergerste, 352895 Hektar mit Hafer und 317557 Hektar mit Kartoffeln. Von der 1890er Ernte entfielen auf Schlesien 187341 Tonnen (zu 1000 kg) Winterweizen, 460367 Tonnen Winterroggen, 175645 Tonnen Sommergerste, 397849 Tonnen Hafer und 2313327 Tonnen Kartoffeln. Als die Hauptversorger mit den nothwendigsten Nahrungsmitteln stehen die Provinzen Schlesien und Sachsen obenan. Die Masse des gewonnenen Getreides betrug in ersterer Provinz 1221202, in letzterer 1221072 Tonnen, d. h. je 13,3 Proc. der Gesamtternte des Staates. Hierin standen sich also beide Landestheile fast gleich, nicht aber inbezug auf die Anbaufläche. Die gleiche Menge wurde in Sachsen auf 833071, in Schlesien aber auf 1284729 ha gewonnen, so daß sich hier der Ertrag des Hektars bei weitem niedriger stellt als in Sachsen. In den Erträgen der Kartoffeln wird dagegen Sachsen von Schlesien um mehr als die Hälfte seiner Ernte übertroffen. Als ein Haupterzeugungsland dieser Frucht weist sodann Brandenburg Beträge auf, welche den schlesischen sehr nahe kommen. Posen, Brandenburg, Schlesien und Sachsen ernteten 1890 zusammen über die Hälfte der im ganzen preussischen Staate gewonnenen Kartoffeln. Desgleichen entfielen 45 Procent des 1890 geernteten Winterweizens und Winterroggens auf die letzten drei genannten Provinzen zusammen mit Hannover. Der Hafer wurde zumeist in Schlesien gebaut und geerntet (13,6 Procent der Staatssumme), dem an zweiter Stelle das Rheinland mit 12,5 Procent des Gesamttertrages im Staate folgte.

* [Provinzielle Bauhilfsgelder zu Wegebauten.] Nach einem den Kreisauausschüssen zugegangenen Schreiben des Landeshauptmanns sind durch den bedeutenden Aufschwung, welchen der Wegebau in der Provinz Schlesien in den letzten Jahren genommen hat, die provinziellen Fonds zur Unterstützung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues so stark in Anspruch genommen worden, daß gegenwärtig bereits über die in den nächsten beiden Jahren disponibel werdenden Geldmittel Verfügung getroffen ist. Der Provinzialausschuß wird daher die jetzt eingehenden Anträge auf Bewilligung von Bauhilfsgeldern zu Wegebauten nur in der Weise erledigen, daß die Bewilligung der Bauhilfsgelder zwar ausgesprochen wird, letztere aber nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel und möglicherweise erst in einigen Jahren nach erfolgter Bewilligung zur Auszahlung gebracht werden.

* [Albert Ohaus.] Der beste Damendartspieler der Gegenwart, ist vor wenigen Tagen in Mainz nach längerem schweren Leiden gestorben. Der Verstorbene, ein beliebtes Mitglied der unter der Direktion von Raimund Hanke stehenden Leipziger Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft, war auch in Hirschberg bestens bekannt. Die genannte Künstlergesellschaft weilt erst im vergangenen März in unserer Stadt und den Besuchern der beiden damals veranstalteten Soireen werden die heiteren Darbietungen des jetzt verstorbenen Künstlers noch in bester Erinnerung sein.

* [Im Hinblick auf die Ernte] wird amtlicherseits folgende Bestimmung in Erinnerung ge-

bracht: Wenn Sensen auf öffentlichen Wegen getragen werden, muß die Klinge durch einen längs der Scheide zu befestigenden Bügel (Sensenbügel) verwahrt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet.

* [Haus-Collecten.] Im Monat Juli werden im Kreise Hirschberg nachstehend bezeichnete Hauscollecten abgehalten werden: Collecte zum Besten der Herberge zur Heimath in Hirschberg, Collecte zum Besten des Rettungshauses in Schreiberhau. Letztere kann auch in dem Monat August cr. eingesammelt werden. Die mit der Sammlung beauftragten Personen haben sich durch Vorzeigung der Genehmigungsbefugung des Herrn Ober-Präsidenten oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren und die von den Collectanten zu führenden Sammelbücher müssen mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen sein.

* [Für die Ermittlungen über die Größe des Areals der im Frühjahr umgepflügten Felder] und die Art ihrer Neubestellung, sowie über den gegenwärtigen Stand der Saaten war den Landräthen eine ganz kurze Frist vorgeschrieben. Das gewonnene Material wird deshalb schon dieser Tage bei dem Landwirtschaftsministerium eingehen, dort dann zusammengestellt und voraussichtlich in seinen wichtigsten Ergebnissen veröffentlicht werden. Unter den einzelnen Provinzen und Bezirken wird sich wahrscheinlich eine große Ungleichmäßigkeit herausstellen.

* [Einquartierung.] Am 26. Juni trifft das auf einer größeren Uebungsreise befindliche Corps-Generalstabscommando in unserer Stadt ein und wird von diesem Tage an bis zum 28. Juni hier selbst einquartiert. Die Stärke des Commandos beträgt 20 Officiere, 2 Unterofficiere, 25 Gemeine, 40 Pferde. Die Einquartierung erfolgt in den bisher nicht belegten Häusern am Markt, in der Schildauerstraße, an der Promenade, in der Richten Burgstraße und einem Theil der Schützenstraße.

* [Polizeibericht.] Verloren wurde: Ein kleines Granatkreuz und ein goldener Ring in Schlangenform mit Granaten, auf dem Kopfe der Schlange befand sich eine Krone.

* [Theater in Warmbrunn.] Am Donnerstag geht die Sensations-Novität „Das verlorene Paradies“ von Ludwig Fulda zum ersten Male in Scene. Das Schauspiel führt uns Bilder aus der Gegenwart vor und erregte bei seiner Erstaufführung in theaterfreundlichen Kreise geradezu Aufsehen, um später an allen größeren Bühnen mit dem nachhaltigsten Erfolge aufgeführt zu werden. Diese Vorstellung verdient demnach die größte Beachtung unserer Theaterfreunde und wollen wir nicht unterlassen, an dieser Stelle noch besonders auf dieselbe aufmerksam zu machen. Herr Director Götsche hat für eine sorgfältige Einstudirung Sorge getragen, so daß ein ganz vorzüglicher Theaterabend zu erwarten ist. Freitag findet eine Aufführung von dem Lubliner'schen Lustspiel „Die Frau ohne Geist“ statt.

n. Warmbrunn, 23. Juni. Zum Stationsvorsteher der neuen Station Warmbrunn ist Herr Richter aus Jellhammer, zum Bahnmeister Herr Rohdies aus Maltzsch a. O. ernannt und hierher versetzt. — Gestern trafen, auf einer größeren Uebungsreise begriffen, 10 Generalstabsofficiere, 1 Zahlmeister und 13 Mann hier ein. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reise über Schmiedeberg nach Landeshut fortgesetzt.

H. Spiller, 22. Juni. Der Evangelische Gemeindefürsorge hat beschloffen, die hiesige Kirche mit einem Schieferdach versehen zu lassen. Hier besteht auf Veranlassung des ehemaligen Pastors Heinrich eine besondere Friedensstiftung bezüglich der auf Magdorfer Antheil gelegenen Kirche. Diese Parochie, wozu auch Johnsdorf gehört, hat 1321 vereinbart, daß 400 Thaler von demjenigen Betrage, welcher für die von 1813—15 gelieferten Armeebedarfsstoffe an die Gemeinde gezahlt worden waren, zum Neubau der Kirche an Stelle des jetzigen dürftigen Holzbaues verwendet werden sollen.

* Fischbach, 22. Juni. Ueberall in unserem an Naturschönheiten so reichen Thale rüstet man sich zur Aufnahme von Sommerfrischlern, und auch in unserem Orte sind geschäftige Hände thätig, um den ankommenden Fremden den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen. Malerisch am Fuße der beiden Falkenberge und in einem Thale gelegen, das mit seinen grünen Feldern, blumengeschmückten Wiesen

und kleinen Buschpartien eine wohlthuende Abwechslung gewährt; gegen das Eindringen kalter Winde durch die umliegenden Bergzüge geschützt, mit niedlichen Blumen und freundlichen Obstgärten geziert, bietet Fischbach gerade denen, die hauptsächlich ihrer leiblichen Erholung wegen das Gebirge aufsuchen, einen angenehmen Aufenthalt. Hier finden sie, was sie bedürfen: Ruhe und gesunde, staubfreie Luft. Was aber noch ganz besonders den Reiz des Ortes erhöht und letzteren als Sommerfrische empfiehlt, das ist sein Schloß, welches im Innern zahlreiche Kunstgegenstände und Merkwürdigkeiten birgt, und der daselbst umgebende Park mit seinen historischen Denkmälern, seinen schattigen Laubgängen und Blumenanlagen. Dazu kommt noch, daß auch die schönsten Partien, wie Falkenberge, Friesensteine, Mariannenfels, Münzenthäl, Bolzenschloß u. in kurzer Zeit und ohne allzu große Anstrengung zu erreichen sind. Wohnungen für Fremde sind am Orte, der Poststation beist und in welchem sich auch ein Arzt ansässig gemacht hat, in genügender Zahl vorhanden.

dt. Reibnitz, 23. Juni. Der auf dem hiesigen Dominium bedienstete Dienstknecht Julius Fröhlinger wollte vorgestern in gewohnter Weise Viehfutter holen, als durch einen unglücklichen Zufall der Wagen umstürzte. Der Knecht wurde dabei so schon nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

△ Lähn, 23. Juni. Mit dem Bau der Chaussee Lähn-Tschischdorf-Hirschberger Kreisgrenze soll bereits mit Anfang nächsten Monats begonnen werden. Die von Blumenau nach der Hirschberger Kreisgrenze führende Straße wird ebenfalls chausseemäßig ausgebaut.

a. Schönau, 23. Juni. Die Orte im oberen Ragbachthale haben sich als Sommerfrischen eines von Jahr zu Jahr vermehrten Besuches zu erfreuen. Namentlich sind es Rauffung, Reischdorf, Seitendorf und Tiefhartmannsdorf, deren romantische, walddreiche Umgebungen Gäste anzulocken geeignet sind. Die Riesengebirgsvereins-Ortsgruppe Rauffung, in deren Bereich diese Orte liegen, hat den Gipfel der Eisentoppe unmittelbar nördlich von Seitendorf mit Tischen und Bänken versehen lassen. Seitdem dieser 666 m hohe Berg abgeholzt worden ist, genießt man von

f. Landeshut, 23. Juni. Der heute gegen 4 Uhr abgehende Personenzug erlitt plötzlich eine Unterbrechung. In einem Waggon 4. Klasse war zwischen Fahrgästen eine Schlägerei entstanden, wodurch sich ein Passagier veranlaßt fühlte, die Nothleine zu ziehen. Nachdem über den Vorfall ein Protokoll aufgenommen worden war, wurde die Fahrt fortgesetzt. Für die Bethelligten dürfte dieser Vorfall noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter haben.

f. Greiffenberg, 23. Juni. Auf der Bahnstrecke zwischen Greiffenberg und Friedeberg wäre am Sonntag Nachmittag beinahe ein kleines Kind vom Zuge überfahren worden. Hinter der Station Neundorf bemerkte der Zugführer ein kleines Kind, welches sorglos zwischen den Schienen saß und im Sande spielte. Glücklicherweise gelang es, den Zug noch zum Stehen zu bringen, so daß ein Unglück verhütet wurde.

t. Grünberg, 23. Juni. Die Aussichten auf eine noch leidliche Weinernte gestalten sich bei der anhaltend regnerischen Witterung nicht gerade erfreulich. Der Weinstock steht vor der Blüthe, welche günstige Witterung erheischt, sollte da nun das jetzige Wetter noch länger anhalten, so würde die Blüthe sehr beeinträchtigt werden.

+ Sprottau, 23. Juni. Ein Selbstmord hat eine hiesige hochangesehene Familie in tiefe Betrübnis versetzt. Die einzige Tochter der Gutsbesitzerwitwe Hennig, eine junge Dame von 24 Jahren, war seit dem Tode des vor einigen Jahren nach langem Siechthum gestorbenen Vaters in Schwermuth verfallen. Nachdem sie nun gestern an ihrem Geburtstage fröhlich in Kreise der Ihren gewesen war, suchte sie den Tod in einem unbewachten Augenblicke. — Beim Häusler Laube in Sprottischdorf wurden am hellen Tage mittels Einbruch 600 Mk. entwendet.

b. Sagan, 22. Juni. Die hiesige Section des Riesengebirgs-Vereins nahm in ihrer letzten Sitzung den Bericht des Delegirten, Herrn Stadtrath Dehmel über die Hauptversammlung in Greiffenberg entgegen. Der Betrag von 20 Mk. wurde für zwei arme aber fleißige Knaben der hiesigen Volks-

gelang, den Eingeklemmten durch Emporwinden des Wagens aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. P. Dels, 23. Juni. Das Rittergut Ober- und Nieder-Ludwigsdorf im hiesigen Kreise ist für den Preis von 590 000 Mark verkauft worden. Käufer ist Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen und des Deutschen Reiches.

Vermischtes.

Einen ganz entsetzlichen Selbstmord hat in Frankfurt a. Main ein stellenloses und wohl auch geisteskrankes Dienstmädchen begangen. Sie schlich sich in der Nacht zum Dienstag in den dortigen Zoologischen Garten, entkleidete sich vor dem Bärenzwinger und ließ sich an einem Strich in denselben hinab. Ein Eisbär fiel bald über die Unglückliche her, die unter den zerfleischenden Taten in ein lautes Schmerzensgeschrei ausbrach. Die Wärter eilten herbei, aber bevor sie die Selbstmörderin befreien konnten, war diese bereits eine Leiche. Allein den gräßlich verstümmelten Körper konnte man den Bestien entreißen.

Das große Loos der laufenden preussischen Klassenlotterie im Betrage von 600 000 Mark ist am Dienstag gezogen und auf Nr. 116080 gefallen.

Eisenbahnunglücke. Bei Chatam in England fand auf der Militär-Localbahn daselbst ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen statt, von welchen der eine leer, der andere mit Geniesoldaten besetzt war. Der Zusammenstoß war ein so heftiger, daß von den Soldaten 34 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Nach Privatnachrichten haben die Verletzten nur leichte Contusionen davongetragen. Am Sonntag fand bei Londonberry ein Zusammenstoß zwischen einem Militärszug und einem Localzug statt. Beide Trains waren voll besetzt. Der Locomotivführer und der Heizer des Localzuges sind getödtet und über 20 Soldaten schwer verletzt. Der am Leben gebliebene Schaffner des Localzuges ist wegen instructionswidrigen Handelns, welches das Unglück verschuldete, verhaftet worden. — Bei Dover in Ohio (Nordamerika) entgleiste ein Vergnügungszug. Sieben Wagen wurden zertrümmert, acht Passagiere getödtet, 50 verletzt.

Breslau, 23. Juni. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei schwachem Angebot Preise schwach preishaltend.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm (schl. w. 22.60—23.60—24.50 Mk., gelber 22.50—23.50 bis 24.40 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei stärk. Angebot unvar., per 100 Kilogr. 18.40—19.40—20.80 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 14.00—15.00—16.00, weiße 16.00—16.50 Mark.

Wie sollte sie diese Tage, diese Wochen, Monate, vielleicht Jahre der Abgeschiedenheit verbringen? Die dumpfe Einförmigkeit ihres Daseins erschreckte sie jetzt, obwohl sie von Kindheit an an dieselbe gewöhnt war. In der lichtlosen Vergangenheit im Hause ihres Onkels hatte sie von der Zukunft bessere Dinge erhofft, die traurige Gegenwart aber schnitt ihr jede Hoffnung ab. War diese unerwartete Veränderung in ihrem Leben nicht eine beklagenswerthe Verschlimmerung, war ihre Freiheit nicht noch mehr eingengt als bisher? Ihr Onkel hatte ihr wenig Liebe gezeigt, in diesem stolzen, reichen Hause aber war sie geradezu der Gegenstand des Hasses und der Mißachtung.

Ihr schwermüthiger Gedankenflug wurde durch ein leises Klopfen an der Thür unterbrochen und ehe sie noch Zeit gehabt, zu antworten, trat ein Diener mit einem Theebrett ein, auf dem sich wohlgefüllte Schüsseln und Teller befanden, die er auf dem in der Mitte des Zimmers befindlichen Tische zu ordnen begann.

Gabriele betrachtete die ihr vorgelegten Gerichte beinahe mit Widerwillen. Unter dem Druck ihres Kummeres fühlte sie sich unfähig, auch nur einen Bissen zu berühren.

Während der Diener den Tisch deckte, bemerkte er zufällig den Hund zu Gabriels Füßen.

„Pui!“ rief er ärgerlich. „Hinweg mit dir, du schmutziges Thier! Mach, daß du fortkommst! Hinaus, fage ich!“

Der Hund erhob sich gehorsam und zog sich mit gesenktem Schweif und niederhängenden Ohren eilig zu der nach der Terrasse führenden Glasthür zurück und war im Begriff, sich in den Garten zu flüchten, als Gabriele die Hand ausstreckte und ihn wieder zu sich heranwinkte.

„Ich rief ihn herein,“ sagte sie dem Diener, „und würde ihn gern um mich behalten.“

„Wie Ihnen beliebt, gnädige Frau,“ erwiderte der Diener mürrisch, „aber es war Pluto früher niemals gestattet, das Haus zu betreten.“

„Wem gehört das Thier?“

„Eigentlich Niemandem. Es hat sich im Herbst des vorigen Jahres hier eingefunden und ließ sich nicht wieder vertreiben,

„Bin ich nicht undankbar, mich so bitter über mein Schicksal zu beklagen,“ murmelte sie, „obwohl mein Leid durch den Anblick dieses herrlichen Bildes irdischen Friedens gemildert wird?“

Selbst die harten Worte ihres Vaters, die sich ihrem Gedächtniß so fest eingeprägt hatten, erschienen ihr weniger verlegend, als sie bedachte, daß er es war, dem sie den gegenwärtigen Augenblick der Freude schuldete, doch mit der Erinnerung an Ruppert und die Beleidigungen, mit welchen er sie überhäufte, durchzuckte sie ein Schmerz, der sie daran mahnte, daß es kein Eden gab, in dem nicht eine Schlange ihre Spuren zurückließ.

Sie lehnte sich weit hinaus in das Sonnenlicht, dessen Wärme ihr wohlthat.

Bei dieser Gelegenheit bemerkte Gabriele, daß der Flügel des Hauses, in welchem ihre Zimmer sich befanden, sich an einen anderen kleineren Flügel anlehnte, und als sie zufällig ihre Augen zu den oberen Fenstern erhob, erblickte sie das Gesicht und die Gestalt Fritz Herolds.

Er schien in das Studium eines Briefes oder Urkunde vertieft, die er dicht an das Fenster hielt. Gabriele zog sich hastig zurück, hoffend, sie wußte selbst kaum weshalb, daß sie nicht gesehen worden war. Ihre schnelle Bewegung hatte die Aufmerksamkeit des Hundes auf sie gelenkt, der wie beruhigend sein Ohr senkte und mit seinem langen, buschigen Schweife wedelte.

„Es ist doch seltsam,“ dachte Gabriele, „wie schnell ein Band der Sympathie ein menschliches Wesen mit einem Thier verbinden kann.“

Schon hatte sie sich daran gewöhnt, ein eigenthümliches Vertrauen in den Neufundländer zu setzen, der in seiner stummen, aber ausdrucksvollen Weise sie unter seinen Schutz genommen zu haben schien.

„Pluto,“ sagte sie, von dem schwarzen Fell des Hundes auf diesen Namen gebracht, der, seltsam genug, in Wirklichkeit dem Thiere gehörte.

Der Hund sprang auf und legte seinen Kopf in ihren Schooß.

ein könnten. So ganz klar ist also die Sache doch nicht.

— **Ausschreitungen.** Der Streif der Pferdebahn- und Omnibus-Angestellten in Bordeaux hat zu sehr umfangreichen Ausschreitungen geführt. Die Ausständigen, unterstützt von einer großen Menschenmenge, zündeten die Wartehallen der Pferdebahn an und bewarfen das anrückende Militär mit Steinen. Die Soldaten trieben mit blanker Waffe die Tumultuanten zurück, worauf die Feuerwehr den Brand löschte. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

— Die Räuberassaille von Tcherkesky hat soeben auf kaukasischem Boden ein Seitenstück gefunden. Unweit Saljan (Gouvernement Tiflis) überfielen 17 Räuber den Postwagen, tödteten die beiden Passagiere, verwundeten den Postillon und plünderten sogar die Nachbardörfer. Gegen diese kaukasischen Banditen sind ja Meister Athanas und seine Raubgenossen noch die reinen Engel.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. Juni 1891.

* [Der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen] beabsichtigten gestern die Prinz Heinrich-Baude zu besuchen, doch als die hohen Herrschaften in Krimmhübel eintrafen, trat ein starker Gewitterregen ein, so daß dieselben von ihrem Plane Abstand nehmen mußten. Die Herrschaften nahmen im Augustabad bei Herrn Brey, woselbst sie längere Zeit verweilten, den Kaffee ein. Wie wir vernehmen, wird das Erbprinzliche Paar einem morgen, Donnerstag, Nachmittag im Jägerwäldchen stattfindenden Luftschießen des Offiziercorps des Jägerbataillons von Neumann beiwohnen.

— [Handelskammersitzung.] Nach längerer Pause fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzer Hoffmann wieder eine Sitzung der Handelskammer statt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung berichtete der Herr Vorsitzende über den Stand der Bezirks-Gewerksangelegenheit. Auf eine Anfrage des Herrn Hoffmann an die Kaiserliche Oberpostdirection zu Regensburg bezüglich des Standes der ganzen Angelegenheit, ist ein Antwortschreiben eingegangen, in welchem mitgeteilt wird, daß die Teilnehmerzahl in der Zeit vom 6. Mai bis 15. Juni von 115 auf 96 herabgegangen ist. Da somit die vom Reichspostamt geforderte Teilnehmerzahl von 100 nicht mehr vorhanden ist, ist seitens der Oberpostdirection an dasselbe berichtet und angefragt worden, ob trotzdem die bereits beantragten

zeichnende Abend war auch ganz zu einem Verweilen im Freien angethan. Gegen 9 Uhr wurden bald hier, bald dort, in näherer oder weiterer Entfernung, zuerst auf dem Bober-Ratzbachgebirge, Feuer sichtbar, zu denen immer neue hinzutraten, bis in kurzer Zeit das ganze Hirschberger Thal umsäumt schien von diesen charakteristischen Zeichen des Johannisfestes. So sahen wir solche auf dem Kynast, der Bismarckhöhe, bei der Prinz-Heinrichbaude, bei Rupperberg, in den Abzuzen, bei der Kapelle, auf dem Grunauer Spitzberg, auf den Schanzen und im Thale jenseits des Bobers. Auch von den platten Dächern der Häusler'schen Weinhalle herab strahlten bengalische Flammen, wie auch die Felseneller-Restaurations einen so regen Besuch aufwies, daß der schöne ausgebehnte Garten vollständig besetzt war. Zahlreichen Besuch wies auch der Hausberg auf, von welchem herab die Kapelle unserer Jäger ihre Weisen ertönen ließ. Ueberall herrschte reges, bewegtes Leben und bis tief in die Nacht waren zahlreiche Menschen anwesend, welche nach den Wahrzeichen unserer Altordern ausschauten.

* [Ernteerträge.] Im Jahre 1890 wurden in Schlesien bebaut 169515 Hektar mit Winterweizen, 602874 Hektar mit Winterroggen, 159445 Hektar mit Sommergerste, 352895 Hektar mit Hafer und 317557 Hektar mit Kartoffeln. Von der 1890er Ernte entfielen auf Schlesien 187341 Tonnen (zu 1000 kg) Winterweizen, 460367 Tonnen Winterroggen, 175645 Tonnen Sommergerste, 397849 Tonnen Hafer und 2313327 Tonnen Kartoffeln. Als die Hauptversorger mit den nothwendigsten Nahrungsmitteln stehen die Provinzen Schlesien und Sachsen obenan. Die Masse des gewonnenen Getreides betrug in ersterer Provinz 1221202, in letzterer 1221072 Tonnen, d. h. je 13,3 Proc. der Gesamtternte des Staates. Hierin standen sich also beide Landestheile fast gleich, nicht aber in bezug auf die Anbaufläche. Die gleiche Menge wurde in Sachsen auf 833071, in Schlesien aber auf 1284729 ha gewonnen, so daß sich hier der Ertrag des Hektars bei weitem niedriger stellt als in Sachsen. In den Erträgen der Kartoffeln wird dagegen Sachsen von Schlesien um mehr als die Hälfte seiner Ernte übertroffen. Als ein Haupterzeugungsland dieser Frucht

bracht: Wenn Sensen auf öffentlichen Wegen getragen werden, muß die Klinge durch einen längs der Scheide zu befestigenden Bügel (Sensenschuh) verwahrt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet.

* [Haus-Collecten.] Im Monat Juli werden im Kreise Hirschberg nachstehend bezeichnete Hauscollecten abgehalten werden: Collecte zum Besten der Herberge zur Heimath in Hirschberg, Collecte zum Besten des Rettungshauses in Schreiberhau. Letztere kann auch in dem Monat August cr. eingesammelt werden. Die mit der Sammlung beauftragten Personen haben sich durch Vorzeigung der Genehmigungsbefugung des Herrn Ober-Präsidenten oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren und die von den Collectanten zu führenden Sammelbücher müssen mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen sein.

* [Für die Ermittlungen über die Größe des Areal der im Frühjahr umgepflügten Felder] und die Art ihrer Neubestellung, sowie über den gegenwärtigen Stand der Saaten war den Landräthen eine ganz kurze Frist vorgeschrieben. Das gewonnene Material wird deshalb schon dieser Tage bei dem Landwirtschaftsministerium eingehen, dort dann zusammengestellt und voraussichtlich in seinen wichtigsten Ergebnissen veröffentlicht werden. Unter den einzelnen Provinzen und Bezirken wird sich wahrscheinlich eine große Ungleichmäßigkeit herausstellen.

* [Einquartierung.] Am 26. Juni trifft das auf einer größeren Uebungsreise befindliche Corps-Generalstabcommando in unserer Stadt ein und wird von diesem Tage an bis zum 28. Juni hier selbst einquartiert. Die Stärke des Commandos beträgt 20 Officiere, 2 Unterofficiere, 25 Gemeine, 40 Pferde. Die Einquartierung erfolgt in den bisher nicht belegten Häusern am Markt, in der Schildauerstraße, an der Promenade, in der Lichtenburgstraße und einem Theil der Schützenstraße.

* [Polizeibericht.] Verloren wurde: Ein kleines Granatkreuz und ein goldener Ring in Schlangenform mit Granaten, auf dem Kopfe der Schlange befand sich eine Krone.

* [Theater in Warmbrunn.] Am Donnerstags geht die Sensations-Novität „Das verlorene

„Pluto,“ wiederholte sie, über des Hundes verständiges Gebahren erfreut, „wir beide müssen gute Freunde werden, denn wenn das nicht geschieht, weiß ich nicht, was aus mir werden soll. Sieh' mir ins Gesicht, Pluto und sage mir, ob du je zuvor einer Person begegnet bist, die noch nie in ihrem Leben einen Freund besaß, die vor dem heutigen Tage noch niemals auf dem Lande war und die sich schon unzählige Male gewünscht hat, nie geboren worden zu sein? Was werden wir anfangen, wenn die Sonne untergegangen ist und wir uns dieser milden duftgetränkten Luft nicht mehr erfreuen können? Du siehst klug genug aus, mir manchen werthvollen Wink über das Leben geben zu können, und ich wünsche von Herzen, du könntest sprechen und mir mit dem Rath zur Seite stehen, dessen ich so sehr bedarf.“

Der Hund blickte ihr so verständnißvoll in's Gesicht, daß sie mit einem Gefühl der Genugthuung in ihrem Selbstgespräch fortfuhr.

„O, Pluto!“ rief sie, „es ist schrecklich, so allein in der Welt dazustehen, keinen Menschen zu haben, an den man sich um ein freundliches Wort wenden könnte, aber es ist noch viel entsetzlicher, zu fühlen, daß man gehaßt und verachtet wird! Es ist nicht meine Schuld, daß ich hier bin. Wie gern würde ich wieder fortgehen, wüßte ich nur wohin? Mein Onkel drohte mir mit schrecklichen Dingen, wenn ich ihm nicht gehorchte und mich von hier entfernte, und dennoch fürchte ich noch Grauensvolles, wenn ich bleibe. O, Pluto, wenn ich der bösen Worte gedenke, welche der Mann, den sie mir zum Gatten aufgedrungen, zu mir sprach. Mir ist, als müßte ich niederfallen und laut weinen; gedenke ich aber jenes bleichen hageren Mannes, der so oft zu meinem Onkel zu kommen pflegte, beschleicht mich noch größere Angst. Wir müssen uns vor jenem Manne in Acht nehmen, Pluto! Er würde uns ohne Erbarmen das schwerste Leid zufügen.“

Der Hund schien ihre Worte zu verstehen, denn er ließ ein leises Knurren wie eine zustimmende Antwort vernehmen.

Gabriele blickte nach der Richtung, nach welcher der Hund sah, denn etwas außerhalb des Fensters hatte seine Aufmerk-

samkeit erregt. Mit Erstaunen nahm sie wahr, daß Fritz Herold sich weit aus seinem Fenster lehnte, als wollte auch er sich der würzigen Luft und des warmen Sonnenscheins erfreuen.

Sich umsehend, summt er eine heitere Melodie vor sich hin. Des Hundes aufwärts gerichteter Blick und sein leises Knurren zeigten, daß zwischen ihm und Gabriele noch ein anderes Band der Sympathie bestand, und sie vermochte sich nicht darüber zu täuschen, daß der Neufundländer ihre Abneigung gegen Fritz Herold theilte.

„Komm, Pluto,“ sagte sie, den Hund tiefer in das Zimmer ziehend, „es ist nicht klug, unablässig aller Dinge zu brüten, die wir nicht ändern können. Vertreiben wir uns die Zeit damit, unsere Zimmer zu mustern, denn, wenn dein Gebieter nichts dagegen hat, darfst du bei mir aus- und eingehen, wie es dir beliebt. Sehen wir uns ein wenig um, ob wir nichts finden, unsere trüben Gedanken zu verschleichen.“

Sie stand auf und verließ das Fenster. Das Gemach, in dem sie sich befand, war einst das Wohnzimmer der Mutter Rupperts, die mit großer Vorliebe auf dem schönen Landgut verweilte, das ihres Mannes Namen trug. Dieses wie die beiden anderen Gabriele angewiesenen Zimmer waren ebenso bequem wie reich und geschmackvoll eingerichtet, aber etwas vernachlässigt, denn sie waren schon seit beinahe zwanzig Jahren nicht mehr benützt und kurz vor Gabriels Einzug ein wenig gelüftet und gesäubert worden.

„Das also ist hinfort mein Heim, mein Gefängniß,“ seufzte Gabriele, als sie von Zimmer zu Zimmer wanderte und neugierig Umschau hielt. „Während der Anwesenheit meines Gatten bin ich gezwungen, mich auf diese Räume zu beschränken, um ihm die Unannehmlichkeit einer Begegnung mit mir zu ersparen, aber wenn er fort sein wird, ist mir eine freiere Bewegung gestattet. So lauteten seine Befehle ungefähr, und das ist der Preis, den ich für den Gehorsam gegen die Anordnungen derjenigen zu zahlen habe, die ich nicht zu kränken wagte.“

Wieder umdüsterte sich ihre Stirn, wieder füllten Thränen ihre Augen; ihr graute vor der Vereinsamung zu welcher sie verurtheilt, und deren Ende in nebelhafte Ungewißheit gehüllt war.

(großes Format)
sind vorrätzig in der
Expedition
der „Post aus dem Riesengebirge“

Mein Geschäfts-Local

befindet sich von heute ab am Neuen Thorberge, Ecke Neuere Burg-
straße 15, im Weber'schen Hause.

Herrmann Jaffé,

Tuch- und Herren-Confections-Lager.

Billigste Bezugsquelle von Möbeln

besonders für Gast- und Logirhäuser empfiehlt zu
spottbilligen Preisen

das Möbel-, Spiegel- und Posier-Waaren-Magazin von

Ch. Buder,

Greiffenbergerstraße Nr. 54 (Ecke der äußeren Burgstraße).

Sonnenschirme und Regenschirme

in den vorzüglichsten Qualitäten und in großartiger Auswahl, empfiehlt zu anerkannt billigen
Preisen

Bazar J. Choyke, Markt- u. Langstr. Ecke.

Herrman Hoppe,

Goldarbeiter,

Langstrasse No. 6,

empfehlen sein grosses Lager von

Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren

einer geneigten Beachtung.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.

Regenschirme, Touristenschirme, Sonnenschirme

in größter Auswahl, solid in Stoff und Arbeit,
empfiehlt

G. Heyne, Schirmfabrikant,

Lichte Burgstraße 19.



Jedes Vierteljahr Portraits preisgekrönter schönster Mädchen.

Jedes Mädchenherz erhält einen Schatz

reinsten, glücklicher Freude, wenn es sich zu 75 Pf. für 3 Monate
auf die in Berlin S.W., Wilhelmstr. 12 bei der Verlagsanstalt
„Jedem Etwas“ vom 1. Juli d. J. an erscheinende, jede Nummer
16—20 grosse Seiten starke, reich illustrierte und gediegen
redigirte Zeitschrift

„Illustriertes Mädchenheim“

abonnirt. Das schöne Blatt, unter Leitung von Irmgard Mara, von
einer Reihe der edelsten deutschen Schriftstellerinnen herausgegeben,
soll unsern Töchtern im Gewühle und Getriebe des immer mehr ver-
flachenden Alltagslebens ein treuer guter Freund und Genosse werden,
der Geist und Herz stärken, Leib und Seele gesund erhalten soll.
Der Inhalt
setzt sich zu-
sammen aus
reizenden
Erzählungen,
und Mode- und Handarbeits-Illustrationen aller Art, belehrenden
Artikeln, Gedichten, Räthseln, Fragen und Antworten, Plaudereien,
Gedankenaustausch, Spielen u. s. w.

Jede Nummer enthält ein Preisräthsel mit reizenden Preisen.

Ein Theil des Abonnementsbetrages wird dazu benutzt, um
jeder Abonnentin, welche ein Jahr lang abonniert gewesen, im
Namen der Mitleserinnen seitens der Redaction
bei der Verheirathung eine werthvolle Hochzeitsgabe
übersenden zu können. Da 50000 Mädchen als Mitleserinnen ge-
wonnen werden sollen, so wird die Ehrengabe stets glänzend aus-
fallen. — Gegen Einsendung von 75 Pf. in Briefmarken an die
Verlagsanstalt „Jedem Etwas“ in Berlin S.W., Wilhelmstr. 12
oder durch Zahlung dieses Betrages an den Briefträger, an eine
Postanstalt oder Buchhandlung wird das Blatt 3 Monate lang geliefert.
Zeitungspreisliste der Post 3015 a. 9. Nachtrag.

Wer die richtige Lösung nebst dem Abonnementsbetrage in Brief-
marken oder die Abonnementsquittung einsendet, nimmt an der
grossen Preisverlosung für obiges Räthsel am 15. August theil.
1000 Preise im Werthe von 3000 Mark.

Tüchtige Vertreter gesucht, welche gegen hohe Provision
erwerben wollen.

Das vierte Riesengebirgs-Bundesschießen,

verbunden mit
Volkssfest,

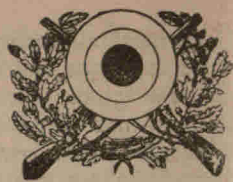
wird in

Hirschberg auf dem neuen Schützenplatz

und zwar am 28., 29. und 30. Juni abgehalten.

Zu diesem Feste werden unsere geehrten Mitbürger ergebenst eingeladen.
Hirschberg, im Juni 1891.

Der Vorstand hiesiger Schützengilde.



Jamaica-Rum u. Arac de Goa

in ganz vorzüglichen Qualitäten
empfehle zu billigen Preisen.

Wilh. Stolpe, Warmbrunnerstr. 3.

Contobücher aller Art,
Copirbücher,
Copirpressen,
Rechnungsformulare,
Wechsel u. Quittungen,
Briefordner,
Faltmappen,
beste Schreib- u. Copirtinten,
Canzlei- u. Concept-Papier,
Briefpapiere,
Geschäftscouverts,
Mittheilungen,
Packetadressen,
sowie alle anderen Bureau- und Comptoir-
Artikel empfiehlt billigst

Julius Seifert,

Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 6.

Hochfeine Matjes-Heringe

Stück 16 Pfennige,

mehrlreiche Maltakartoffeln

Frd. 20 Pfg., bei 5 Pfd. à 18 Pfg.

Ferd. Felsch, Promenade 7.

Hochfeinste Süßrahm-Margarine

empfiehlt

Johannes Hahn.

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht waltend lassen, als es jüngst
entschied, daß die Vertheilung bei der **I. Stutt-
garter Serienloos-Gesellschaft** in
allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden
Monat eine Ziehung, nächste am 1. Juli d. J.
Haupttreffer Mark 150 000, 120 000 u.
Jahresbeitrag Mark 42, 1/4 jährlich
Mark 10,50 monatlich Mark 3,50.
Statuten versendet F. J. Stegmeyer,
Stuttgart.

4. Klasse 184. Agl. Preuss. Klassenlotterie

Ziehung vom 23. Juni

Es wurden folgende größeren Gewinne gezogen:
600000 Mk. Nr. 110080, 150000 Mk. Nr. 22639,
75000 Mk. Nr. 168419, 15000 Mk. Nr. 5947,
56859 86584 152087, 10000 Mk. Nr. 40174,
112727, 5000 Mk. Nr. 15782 68106 110445
119012 173078 173645, 3000 Mk. Nr. 73 0
8957 10501 19712 35297 39841 44609 47848
58021 65063 79635 84549 95424 101793 102021
103928 110811 112060 120709 122835 127036
129892 142659 165996 167319 171709 172349
180748, 1500 Mk. Nr. 1474 2129 3100 5180
8 15 8395 11548 16081 31258 31627 40642
51258 42679 42198 47057 56767 63504 63944
69377 71988 87624 92504 103514 104485
128429 143061 144572 152442 152901 15586
156340 165640 173217 184139 189611, 500 Mk.
Nr. 1634 2518 9549 13618 14696 15551 16099
22454 26104 30210 32179 41509 43174 46584
47118 57945 62038 64107 64459 66970 69510
60956 72001 85879 88655 100059 108071
110418 11737 113757 119303 119247 119358
121887 124349 13059 134604 137020 138017
142275 145418 150035 150327 156575 167155
171824 172030 178343 180090, 15000 Mk.
Nr. 22989 100735, 10000 Mk. Nr. 2883 17291
154563 167400, 5000 Mk. Nr. 91628 112507
130175 187129, 3000 Mk. Nr. 1656 10176
11565 10622 16975 20436 43540 56922 88645
14827 107415 120342 124471 133059 143511
141569 153058 163679 167778 170981 171548
178062 179091 179613 180562 184349 189123,
1500 Mk. Nr. 895 5398 8688 7461 15661
17993 19413 24866 28562 33670 34249 34301
35214 40070 46374 48886 57334 67500 70855
78334 87403 87757 92251 103402 103672
103995 112806 115905 121377 133342 140145
145531 152420 153767 155624 166713 170140
172761 173632 178693 183180 185451, 500 Mk.
Nr. 5191 8337 9986 12888 12906 13010 14767
15280 19641 20014 25014 29008 36737 37904
40359 60036 53762 53870 5576 57089 59103
61494 62725 62743 64010 85360 85496 90808
98576 103366 105882 11725 119261 125892
127204 135318 137172 138011 138692 143227
143360 159781 161540 176053 178558.

Drei Fenster mit Rahmen,

Größe: Höhe 135 und Breite 80 cm., billig zu
verkauft bei

Wendlandt, Langstraße 1.

Berliner Börse vom 23. Juni 1891.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frees-Stücke	—, —	Pr. Bd.-Ct. IV. rüdz. 115 . . .	4 1/2 115,00
Imperial	—, —	do. do. X. rüdz. 110 . . .	4 1/2 110,60
Deherr. Banknoten 100 Fl. . . .	174 2/3	do. do. X. rüdz. 100 . . .	4 —
Russische do. 100 R.	237,40	Preuss. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert. .	4 1/2 100,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Bibbr. . . .	5 — 102,6
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,90	do. do. rüdz. à 110 . . .	4 1/2 103,00
Preuss. Conf. Anleihe	4 105,50	do. do. rüdz. à 100 . . .	4 — 101,70
do. do.	3 1/2 98,80	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	6 98,75
Berliner Stadt-Obliq.	3 1/2 96,10	do. Wechsel-Bank	6 100,00
do. do.	3 1/2 96,10	Niederlausitzer Bank	— —
Berliner Pfandbriefe	5 114,90	Norddeutsche Bank	8 1/2 146,90
do. do.	4 104,00	Oberlausitzer Bank	7 —
Commercielle Pfandbriefe	4 96,90	Deherr. Credit-Actien	9 1/2 —
Bosensche do.	4 01,70	Commercielle Hypotheken-Bank .	109,50
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 97,10	Bosener Provinzial-Bank	108,50
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 97,20	Preuss. Bod.-Cred.-Act.-Ban . . .	7 124,25
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuss. Centr.-Bod.-C.	10 153,50
Commercielle Rentenbriefe	4 101,00	Preuss. Hypoth.-Verf.-A.	8 107,50
Bosensche do.	4 101,90	Reichsbank	7 144,00
Preussische do.	4 102,30	Sächsische Bank	5 116,60
Schlesische do.	4 101,00	Schlesischer Bankverein	7 115,00
Sächsische Staats-Rente	3 85,60	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	5 1/2 171,10	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 88,60
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	6 1/2 136,00
Deutsche Gr. Ct. Pfdb.	3 1/2 99,40	Berliner Pferdebank (große) . . .	12 1/2 213,00
do. do. IV	3 1/2 98,60	Braunschweiger Zute	12 116,80
do. do. V	3 1/2 93,60	Schlesische Leinen-Zub. Kramsta .	6 122,75
Pr. Bd.-Ct. rüdz. I u. II 110 . . .	5 113,6	Schlesische Feuerversicherung . .	3 1/2 186,5
do. do. III. rüdz. 100	5 6,80	Havensbg. Spin.	8 135,50
do. do. V. rüdz. 100	5 06,8	Bank-Discont 4 1/2 — Lombard-Zinsfuß 5 1/2	
do. do. VI.	5 06,80	Privat-Discont 3 1/2 —	